

26.

LANDSBERGER
ORGEL

SOMMER
2011



INTERNATIONALE
LANDSBERGER
ORGELKONZERTE 2011

www.landsbergerkonzerte.de


Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt • Landsberg am Lech • Programm

Wir danken für die Unterstützung unserer Konzerte:

Stadt Landsberg
Landkreis Landsberg
Rational AG
Hans-und-Hildegard-Nun-Stiftung
Förderkreis Musica Sacra
Hotel Goggl
Egger Satz+Druck

Internationale Landsberger Orgelkonzerte
www.landsbergerkonzerte.de
Veranstalter: Kirchenstiftung Mariä Himmelfahrt /
Landsberger Kirchenkonzerte
Künstlerische Leitung: Johannes Skudlik
Layout: Anke Fischer-Reymers
Fotos: Roman von Goetz und div.
Druck: Egger Satz + Druck GmbH, Landsberg

Änderungen vorbehalten!



2
Zum „Mahler-Jahr“ (100. Todestag)
„Auferstehungsinfonie“
2. Sinfonie von Gustav Mahler

Samstag, 8. Oktober 2011, 20 Uhr
Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt
Landsberg am Lech

Münchener Bachchor
LandsbergChor
Prager Symphoniker

Leitung: Johannes Skudlik

Informationen und Karten unter www.landsbergerkonzerte.de
und im Vorverkauf (ab 10. August 2011) bei den üblichen VVK-Stellen

Die Orgel der Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt

4 Manuale und Pedal - 68 Register (Hauptorgel 60 Reg. + Chororgel 8 Reg.)

I. Manual – Hauptwerk C-g'''

Principal	16'
Octave	8'
Nachthornged.	8'
Gamba	8'
Octave	4'
Rohrflöte	4'
Spitzquinte	2 2/3'
Octave	2'
Mixtur	1 1/3'
Cornett 5-fach	
Trompete	16'
Trompete	8'

Bombardenwerk

spielbar auf den Manualen I, II, III, IV u. Pedal

Tuba mirabilis	8'
Chamade	16'
Chamade	8'
Chamade	4'
Flöte harmonique	8'

Pedal C-f'

Untersatz	32'
Principalbass	16'
Subbass	16'
Quintbass	10 2/3'
Octavbass	8'
Gedeckt bass	8'
Choralbass	4'
Rauschbass	2 2/3'
Bombarde	32'
Bombarde	16'
Trompete	8'
Trompete	4'

II. Manual – Positiv Süd C-g'''

Principal	8'
Rohrflöte	8'
Spitzflöte	4'
Sesquialter	2 2/3'
Octave	2'
Quinte	1 1/3'
Scharff 3-fach	1'
Trompete	8'
Tremulant	

IV. Manual – Positiv Nord C-g'''

Gedackt	8'
Quintade	8'
Principal	4'
Waldflöte	2'
Octave	1'
Cymbel 3-fach	1/2'
Cromorne	8'
Tremulant	

Chororgel

spielbar auch von der Hauptorgel

Coppel	8'
Salicional	8'
Prinzipal	4'
Flöte	4'
Oktave	2'
Mixtur 3-fach	1 1/3'
Subbaß	16'
Flöte	4'
Tremulant	

III. Manual – Schwellwerk C-g'''

Bordun	16'
Geigenprinzipal	8'
Hohlflöte	8'
Salicional	8'
Voix céleste	8'
Principal	4'
Traversflöte	4'
Nasat	2 2/3'
Octavin	2'
Terz	1 3/5'
Plein jeu	2'
Voix humaine	8'
Basson	16'
Hautbois	8'
Trompete harmon.	8'
Clairon harmonique	4'
Tremulant	

3 Nebenregister:

Schellencymbel, Glockencymbel, Glockenspiel

Koppeln:

mechanisch: IV-I, IV-II, III-II, II-I, I-Ped., II-Ped., IV-Ped.

elektrisch: Bombardenwerk an Man. I, II, III, IV und Pedal; III-I, III-Ped., Suboktavkoppel III-I

Crescendowalze

Traktur: mechanisch
4000-facher Setzer
Sequenzen +/-

erbaut von der Fa. Gerhard Schmid, Kaufbeuren, 1983;
umgebaut von der Fa. Siegfried Schmid, Knottenried/Allgäu, 2001–2003



Die große Orgel der Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt wurde im Jahre 1983 von der Orgelbaufirma Gerhard Schmid aus Kaufbeuren vollendet.

Im Frühjahr 2001 wurde sie im Zuge einer fälligen Generalüberholung von der Allgäuer Orgelbaufirma Siegfried Schmid aus Knottenried umgebaut und modernisiert. Im Frühjahr 2003 wurden zusätzlich ein 32'-Register sowie eine „Tuba mirabilis“ angelsächsischer Bauart eingebaut, ermöglicht durch eine großzügige Spende des Landsberger Unternehmers Siegfried Meister. Das Instrument gibt

dem Organisten jetzt nahezu unbegrenzte Möglichkeiten, Literatur aller Stilepochen werkgetreu zu interpretieren. Die Landsberger Orgel ist immer wieder Ziel von orgelkundlichen Fahrten aus ganz Europa. Sie gilt nicht zuletzt auch als herausragendes Beispiel barocken Orgelprospektbaus.

Seit 1984 haben zahlreiche renommierte Organisten und Organistinnen aus der ganzen Welt auf dem Instrument konzertiert und für den guten Ruf der „Internationalen Landsberger Orgelkonzerte“ in der Fachwelt und beim Publikum gesorgt.

26. Landsberger Orgelsommer

Samstag, 2. Juli 2011, 11.15 Uhr

Marie-Bernadette Dufourcet-Hakim



Marie-Bernadette Dufourcet-Hakim

geb. 1956 in Bayonne (Frankreich) • studierte Orgel am Conservatoire National Supérieur de Musique de Paris bei Susan Landale, Marie-Claire Alain, Rolande Falcinelli und Jean Langlais • gewann Preise für Orgel, Improvisation, Harmonielehre, Kontrapunkt, Fuge, Instrumentierung und Orchestrierung • emeritierte Organistin Notre-Dames-Champs in Paris • ihr Repertoire umfasst sinfonische Musik aus dem 19. bis 20. Jahrhundert sowie aus der Barockzeit • als Musikwissenschaftlerin beschäftigt sie sich vor allem mit Musik für Tasteninstrumente des 16. und 17. Jahrhunderts in Frankreich und Spanien • 2004, 2009 und 2010 organisierte sie in Bordeaux drei internationale Kongresse über den berühmten Baumeister Dom Bedos • Professur an der Sorbonne und leitet derzeit die Fakultät für Geisteswissenschaften an der Universität in Bordeaux • Gastprofessorin an der Universität in Madrid (Spanien), wo sie ein Seminar über Continuo in Frank-

Cesar Franck
(1822–1890)
Pièce héroïque

Johann Sebastian Bach
(1685–1750)
Fuge G-Dur BWV 577 „A la gigue“

Marie-Bernadette Dufourcet
(*1956)
Phoenix (Die Erschaffung der Welt)

Léon Boellmann
(1862–1897)
aus der „Suite Gothique“
Prière à Notre-Dame
Toccata

Naji Hakim
(*1955)
Pange lingua

Improvisation

reich und Spanien leitet • für ihre wissenschaftlichen Leistungen erhielt sie die Medaille des „Chevalier des „Palmes Académiques“.

26. Landsberger Orgelsommer

Samstag, 9. Juli 2011, 11.15 Uhr

José Enrique Ayarra



Johann Sebastian Bach
(1685–1750)
Fantasie und Fuge g-moll BWV 542

Georg Friedrich Händel
(1685–1759)
Gavotte
aus dem Orgelkonzert Nr. 3

Cesar Franck
(1822–1890)
Pièce heroïque

Louis Lefebure-Wely
(1817–1870)
Choeur des voix humaines

Miguel Echeveste
(1893–1962)
Toccata
aus dem „Magnificat“

Eduardo Torres
(1872–1934)
Oración

Manuel Castillo
(1930–2005)
Fantasia para un Libro de Órgano

José Enrique Ayarra, geb. in Jaca, Huesca • bereits mit elf Jahren wurde er zum Klavierlehrer am Konservatorium Zaragoza berufen • er studierte Orgel und Gregorianischer Choral am „Institut Catholique de Paris“ bei Edouard Souberbielle und August le Guennant, zusätzlich Theologie an der päpstlichen Universität

Salamanca • 1979–2002 hatte er einen Lehrstuhl für Orgel an der Musikhochschule von Sevilla und war Dozent in Kursen für die Musik Spaniens an mehreren Universitäten der USA und Japans • seit Jahrzehnten ist er Titularorganist an der Kathedrale von Sevilla • er ist regelmäßig Jurymitglied bei internationalen Orgelwettbewerben (z.B. Paris, Avila, Ponferrada etc.), Akademiemitglied an der Königl. Akademie der Schönen Künste in Sevilla, korrespondierendes Mitglied der Akademien in Madrid und Granada und Präsident der spanischen Orgelgesellschaft Asociación Nacional del Órgano Hispano (AOH) • er ist Träger zahlreicher spanischer Auszeichnungen • Ayarra ist Autor mehrerer musikwissenschaftlicher Bücher und zahlreicher Artikel in Fachzeitschriften • Konzerte führten ihn in mehr als 30 Ländern Europas, Amerikas und Asiens, als Solist und mit namhaften Symphonieorchestern • spielte ein bedeutendes Repertoire an spanischer Orgelmusik ein.

26. Landsberger Orgelsommer

Samstag, 16. Juli 2011, 11.15 Uhr

James Johnson



James Johnson, geb. 1942 • erhielt seinen ersten Musikunterricht an der „Columbus Boychoir School“ • seine Studien setzte er mit einem Stipendium am Williams-College fort, wo er Musik, Englische Literatur und Kunstgeschichte studierte • bereits als Student gewann er Preise, machte CD-Aufnahmen und konzertierte in den USA, Westeuropa und Skandinavien • 1971 bis 1991 Organist in der Adolphus Busch Hall an der Harvard Universität • baute seine Konzerttätigkeit aus und initiierte und leitete zudem Konzertreihen mit Musik vom Gregorianischen Choral bis zur Neuzeit • komponierte eine große Anzahl von Werken verschiedenster Besetzung: Orchesterwerke, Orgelkonzerte, Vokalmusik und eine musikalische Komödie • als Komponist wurde er u.a. von der Massachusetts Artists Foundation ausgezeichnet • in Ergänzung seiner künstlerischen Interessen studierte er 1975 – 1976 an der Harvard Hochschule für Design • verfasste zahlreiche Publikationen für Zeitung und Fachliteratur.

P. Serafino Cantone fl.
(1580–1627)
Canzone „La Serafina“

Henry Purcell
(1659–1695)
Präludium in G

Johann Sebastian Bach
(1685–1750)
Konzert d-moll nach Vivaldi BWV 594
Allegro
Largo e spiccato
Allegro

James Johnson
(*1942)
Moment musicaux
Erstaufführung Sommer 2011

César-Auguste Franck
(1822–1890)
Choral Nr. 3 a-moll

26. Landsberger Orgelsommer

Samstag, 23. Juli 2011, 11.15 Uhr

Franz Hauk, Orgel & Christoph Well, Trompete u.a.

Jeremiah Clarke
(um 1700)

Suite D-Dur für Trompete und Orgel
Prelude – Minuet – Sybelle – Rondeau
Serenade – Bourée – Ecosaise
Hornpipe – Gigue

Johann Sebastian Bach
(1685–1750)
Zwei Choralvorspiele
Wer nur den lieben Gott läßt walten
BWV 647
Wachet auf, ruft uns die Stimme
BWV 645

Robert Maximilian Helmschrott
(*1938)
Bucolica (2005)
10 Eklogen für Orgel und
bukolische Instrumente

„Hebet Gesang, ihr Musen,
geliebteste, Hirtengesang an!“
(Theokrit)

Franz Hauk, geb. 1955 in Neuburg an der Donau • Studium in den Fächern Kirchen- und Schulmusik sowie Klavier und Orgel an den Musikhochschulen in München und Salzburg u.a. bei Aldo Schoen, Gerhard Weinberger, Franz Lehrndorfer und Edgar Krapp • 1981 Meisterklassendiplom der Musikhochschule München • seit 1982 ist er als Organist, seit 1995 auch als Chorleiter am Ingolstädter Münster • begründete in Ingolstadt u.a. die „Internationalen Ingolstädter Orgeltage“, die „Orgelmatinee um Zwölf“ in der Asamkirche Maria de Victoria oder die alljährlichen Musiknächte im Theater



• 1988 Promotion im Fach Musikwissenschaft • wirkt als Juror bei Musikwettbewerben und leitet Meisterklassen bei internationalen Musikfestivals, so beim Internationalen Orgelfestival „Megaron“ in Athen zusammen mit Jane Parker-Smith, Daniel Roth und Johannes Geffert • zahlreiche Rundfunk- und CD-Aufnahmen • konzertiert in ganz Europa und den USA • ebenfalls als Dirigent tätig • 2003 Gründung des Simon-Mayr-Chor, ein Vokalensemble mit professionellem Anspruch • seit Oktober 2002 Lehrauftrag im Bereich Historische Aufführungspraxis an der Staatlichen Hochschule für Musik und Theater in München.

Christoph Well • Preisträger des Deutschen Hochschulwettbewerbs im Fach Trompete • danach Solotrompeter der Münchener Philharmoniker • zählt als Mitglied der Biermösl-Blosn zu den Ausnahmerecheinungen seines Faches • unternimmt mit Münsterorganist Franz Hauk immer wieder spannende musikalische Grenzgänge.

26. Landsberger Orgelsommer

Samstag, 30. Juli 2011, 11.15 Uhr

Andrzej Chorosinski



Franz Liszt
(1811–1886)
Sonate h-moll
Bearbeitung: Andrzej Chorosinski

Johann Sebastian Bach
(1685–1750)
Präludium und Fuge e-moll BWV 548

Andrzej Chorosinski, geb. 1949 in Warschau • er erhielt ersten Orgelunterricht in der Karol Szymanowski Musikoberschule in Warszawa, den er 1967 mit Auszeichnung abschloss • 1967 setzte er das Orgelstudium an der Musikakademie in Warschau bei Prof. Feliks Raczkowski fort • 1972 schloss er die Musikakademie mit Auszeichnung ab, 1974 sein Studium in Composition bei Prof. Tadeusz Paciorekiewicz • 1972 internationaler Meisterkurs bei Flor Peeters in Belgien • im selben Jahr erhielt er den Sonderpreis beim Wettbewerb für Orgelimprovisation in Kiel • er konzertierte in fast allen Ländern Europas, sowie auch in Israel, USA, Kanada, Südkorea und Japan • er gastierte in so renommierten Konzertorten wie u.a. Nationalphilharmonie in Warschau, Philharmonie in Stockholm, Tchaikowski-Saal in Moskau, Notre-Dame in Paris, King's College Chapel in Cambridge oder St. Patrick in New York • er machte zahlreiche Rundfunk- und Fernsehaufnahmen im In- und Ausland,

sowie eine Reihe von Schallplatten (u.a. EMI-Electrola) • Professor für Orgel an den Musikakademien in Warschau und Wrocław • 1993-1999 Rektor der Musikakademie Frederic Chopin in Warschau und Vorstandsmitglied der Rektorenkonferenz Hochschulen Europas - AECAM • leitete mehrere Orgelkurse in Deutschland, Schweden, Finnland, USA, Kanada, Südkorea, Japan, Australien und Israel • seit 1998 künstlerischer Leiter des Europäischen Festivals der Orgelmusik „Silesia Sonans“ an der historischen Orgel der ehemaligen Gnadenkirche in Hirschberg und Musikdirektor von den sechs Internationalen Orgelfestivals an historischen Orgeln u.a. in Breslau, Liegnitz, Glatz und Heilige Linde • 2008 wurde er an der Keymung University in Seoul mit dem Titel Dr. Honoris Causa ausgezeichnet.

26. Landsberger Orgelsommer

Samstag, 6. August 2011, 11.15 Uhr

Stefan Niebler



Johann Gottfried Walther
(1684–1748)
Konzert Nr. 3 h-moll „de Sigr. Meck“
Allegro
Adagio
Allegro

Flor Peeters
(1903–1986)
Choralvorspiele
„Nun sei willkommen, Jesus, lieber Herr“
„Von Liebe kommt groß Leiden“

Johann Sebastian Bach
(1685–1750)
Choralvorspiel „Nun danket alle Gott“
BWV 657

Louis Vierne
(1870–1937)
Chathédrales
aus Pièces de Fantasia

Felix Mendelssohn-Bartholdy
(1809–1847)
Sonate Nr. 2 c-moll
Grave
Adagio
Allegro maestoso
Allegro

Stephan Niebler, geb. 1967 • studierte am Mozarteum in Salzburg und an der Hochschule für Musik und Theater in München kath. Kirchenmusik, Konzertfach Orgel (bei Prof. Harald Feller), und Musikpädagogik. • weitere Studien erfolgten in Zürich, Paris und Linz bei Jean Guillou, Olivier Latry und Olivier Messiaen • seit 1996 ist er Organist und Chorleiter an der Stiftskirche in Polling • 1997 gründete er das Vokalensemble Polling • zudem arbeitet er als freischaffender Intonateur in ganz Europa bei renommierten Orgelneubauten und Restaurierungen • die Verbindung zwischen seiner künstlerischen Arbeit als Musiker und dem klanglichen Handwerk als Intonateur ist in Fachkreisen hoch anerkannt und einzigartig • seit 2003 ist er Lehrbeauftragter für das Fach Orgelbaukunde an der Hochschule für Musik und Theater in München.

26. Landsberger Orgelsommer

Samstag, 13. August 2011, 11.15 Uhr

Barry Jordan



Joseph Rheinberger
(1839–1901)
Sonate Nr. 8 e-moll Op. 132
Fuge
Intermezzo
Scherzoso
Passacaglia

Jehan Alain
(1911–1940)
Le Jardin suspendu

George Gershwin
(1898–1937)
Rhapsody in Blue
arrangiert von Barry Jordan

Barry Jordan, geb. 1957 in Port Elizabeth (Südafrika) • studierte zunächst in Kapstadt, wo er 1985 sein Studium im Fach Komposition mit dem „Master of Music“ abschloss • ab 1986 studierte er in Wien Komposition (in der Klasse Francis Burt) und Orgel (bei Martin Haselböck) • 1987 verlegte er seinen Studienort nach Lübeck, wo er weiterhin bei Prof. Martin Haselböck arbeiten konnte • 1989 Konzertexamen in Orgel • 1994 Kirchenmusik-Diplom • 1994 wurde er als Domkantor und Domorganist nach Magdeburg berufen • 2003 – 2006 leitete er eine Orgelklasse an der Hochschule für Musik „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig • 2004 wurde er mit dem Titel „Kirchenmusikdirektor“ geehrt • er initiierte den Orgelneubau im Magdeburger Dom, dessen Westempore seit dem 2. Weltkrieg leer stand (Orgelweihe 2008).

26. Landsberger Orgelsommer

Samstag, 20. August 2011, 11.15 Uhr

Hans Ole Thers



Georg Friedrich Händel
(1685–1759)
Orgelkonzert Nr. 1 F-Dur
Larghetto
Allegro
Alla siciliana
Presto

Johann Sebastian Bach
(1685–1750)
Präludium und Fuge D-Dur BWV 532

Charles-Marie Widor
(1844–1937)
Suite Latine Op. 86 (1927)
Präludium
Beatus vir
Ave maris stella
Adagio
Lauda sion

Hans Ole Thers • erhielt seine Ausbildung an der Königlichen Musikakademie Kopenhagen • dort machte er Abschlüsse in Orgel, Klavier, Dirigieren und Musikpädagogik • 1984 – 1985 setzte er seine Studien als Stipendiat in Frankreich bei Marie-Claire Alain und André Isoir fort • seit 1985 Titularorganist an der Heilig-Geist-Kirche in Kopenhagen, die mit einer großen, romantischen Marcussen-Orgel ausgestattet ist • leitet u.a. ein internationales Orgelfestival • 1991 wurde er zum Professor an der Königlichen Musikakademie Kopenhagen ernannt, wo er die Fächer Orgel, Liturgisches Orgelspiel und Improvisation unterrichtet • nahm an zahlreichen Orgelfestivals im In- und Ausland teil • er ist Mitbegründer und Mitglied des „Händel-Trios“ (Sopran, Violine und Orgel) • machte verschiedene Aufnahmen mit Orgelmusik des Barock und der Romantik, u.a. eine Einspielung der 10 Orgel-Symphonien von Widor.

26. Landsberger Orgelsommer

Samstag, 27. August 2011, 11.15 Uhr

Jean-Christoph Geiser



Jean-Christoph Geiser, studierte an der Hochschule für Musik und Theater in Bern Klavier und Orgel • 1989 Lehrdiplom für Klavier in der Klasse von Otto Seger und das Solistendiplom mit Auszeichnung in der Orgelklasse von Heinrich Gurtner • gleichzeitiges Studium der Rechts- und Musikwissenschaft an der Universität Bern • 1991 mit 26 Jahren zum Titularorganisten der Kathedrale Lausanne gewählt • 1993 an der Hochschule für Musik von Lausanne Professur für Orgel • künstlerische Leitung der „Société des concerts de la Cathédrale de Lausanne“ • zweimal wurde ihm der Studienpreis der Ernst Göhner-Stiftung und des Migros-Genossenschaftsbundes verliehen, welche ihm ermöglichten, sein Instrumentalstudium bei François-Henri Houbart an der Eglise de la Madeleine in Paris fortzusetzen und mehrere Interpretationskurse zu besuchen • seine solistische Karriere führte ihn in über dreißig Länder Europas, in die USA und in die ehemalige UdSSR, u.a. nach Hamburg,

„Konzerte, Boleros, Carillons“

Johann Sebastian Bach

(1685–1750)
Konzert für Orgel f-moll BWV 593
nach dem Konzert Op. 3 Nr. 8
von Antonio Vivaldi
Allegro – Adagio – Allegro

Johann Sebastian Bach

(1685–1750)
Konzert für Orgel d-moll BWV 596
nach dem Konzert Op. 3 Nr. 11
von Antonio Vivaldi
Allegro
Grave – Fuge
Largo
Allegro

Louis- J. A. Lefébure-Wély

(1817–1869)
Boléro de concert

Louis Vierne

(1870–1937)
Carillon de Westminster

Köln, München, Brüssel, Helsinki, Oslo, Notre-Dame de Paris, Stockholm, London, Warschau und Washington • wirkte bei zahlreichen Rundfunkaufnahmen und CD-Aufnahmen mit • Jean-Christophe Geiser initiierte das Projekt der neuen Orgel für die Kathedrale Lausanne • das Instrument der amerikanischen Orgelmanufaktur C. B. Fisk wurde im Dezember 2003 eingeweiht • erstmals wurden bei diesem Konzept die vier Hauptstilrichtungen des Orgelbaus (die norddeutsch-barocke, die altfranzösische, die französisch-symphonische und die deutsch-romantische) in einem Instrument verbunden.

26. Landsberger Orgelsommer

Samstag, 3. September 2011, 11.15 Uhr

Gereon Krahorst



Georg Friedrich Händel

(1685–1759)
Ouverture aus dem „Occasional Oratory“
Orgelfassung von Harry

Alfred Hollins

(1865–1942)
A Song of Sunshine

Wolfgang Amadeus Mozart

(1756–1791)
Adagio aus dem Streichquintett
g-moll KV 516
Orgelfassung von Gereon Krahorst
Schezo et fanfare
Danse avec les flutes et les anches

Gerre Hancock

(*1934)
Air

Stephan Tharp

(*1970)
Easter fanfares

Gereon Krahorst, geb. 1973 in Bonn • erhielt bereits mit fünf Jahren Klavierunterricht, mit 13 Jahren Kompositionsunterricht (bei Eduard Pütz) und Orgelunterricht bei Markus Karas und John Birley • 1990–2000 studierte er Kirchenmusik, Klavier, Komposition und Orgel (bei Clemens Ganz und Daniel Roth) und

Musikwissenschaft an den Musikhochschulen in Köln und Frankfurt am Main • besuchte zahlreiche Meisterkurse u.a. bei Marie-Claire Alain, Jon Laukvik, Wolfgang Seifen, Peter Planjavsky, Thierry Escaich und Franz Lehnendorfer • er erhielt mehrere – teils internationale – Preise für Klavier, Komposition und Improvisation • seit 2003 ist er Domorganist am Hohen Dom zu Paderborn • seit 2006 leitet er die Abteilung Katholische Kirchenmusik der Hochschule für Musik in Hannover • Krahorst verfügt über ein breitgefächertes Repertoire von früher Orgelmusik bis zu zeitgenössischen Werken, u.a. auch die Gesamtwerke von Scheidt, Pachelbel, Buxtehude, Bach, Franck, Schumann, Mendelssohn und Liszt • er konzertierte in Funk und Fernsehen, in zahlreichen Ländern Europas und in den USA, Kanada und Südkorea • als externes Mitglied der „American Guild of Organists“ erhielt er mehrfach besondere Auszeichnungen für sein Wirken in den USA.

26. Landsberger Orgelsommer

Samstag, 10. September 2011, 11.15 Uhr

Hans Leitner



Hans Leitner, geb. 1961 in Traunstein • nach dem Abitur Studium der Kath. Theologie, kath. Kirchenmusik und Konzertfach Orgel an der Hochschule für Musik in München • 1982-1989 ständiger Vertreter seines Lehrers, des Domorganisten Prof. Franz Lehrndorfer am Münchner Liebfrauentum • 1988 Gewinner des Rottenburger Improvisations-Wettbewerb • nach seiner Priesterweihe 1990 Kaplan in München-Milbertshofen • 1992 Domorganist und Domvikar am Hohen Dom St. Stephan zu Passau, dort auch Orgelsachverständiger der Diözese Passau • seit Herbst 2003 Domorganist und Domvikar am Dom Zu Unserer Lieben Frau in München • 2003 – 2011 Lehrauftrag für Liturgik und Kirchenmusikalische Praxis an der Hochschule für Musik und Theater München • Herausgeber verschiedener Orgelwerke und Verfasser von Beiträgen zu musikgeschichtlichen, organologischen und theologischen Themen • zahlreiche CD- und Fernsehaufnahmen.

„Jubilare 2011“

Goerg Böhm
(1661–1733)
Präludium und Fuge d-moll

Marco Enrico Bossi
(1861–1925)
Ave Maria Op. 104, Nr. 2

Hans Leitner
(*1961)
Partita „Wer nur den lieben Gott lässt walten“
Präambel
Aria
Intermezzo
Ostinato
Ricercino

August Gottfried Ritter
(1811–1885)
Sonate Nr. 1 d-moll Op. 11

26. Landsberger Orgelsommer

Samstag, 17. September 2011, 11.15 Uhr

Martin Bernreuther



Théodore Dubois
(1837–1924)
Grand Chœur

Andrés de Sola
(1634–1696)
Tiento de Medio Registro

Antônio Correa
(17. Jahrhundert)
Braga Batalha de 6° Tom

Bernardo Storace
(1637–1707)
Balletto

Johann Gottfried Walther
(1684–1748)
Concerto del Signr. Telemann, LV 136
Adagio
Allegro
Adagio
Allegro

Johann Sebastian Bach
(1685–1750)
„Liebster Jesu, wir sind hier“ BWV 731
Choralvorspiel

Franz Liszt
(1811–1886)
Evocation à la Chapelle Sixtine

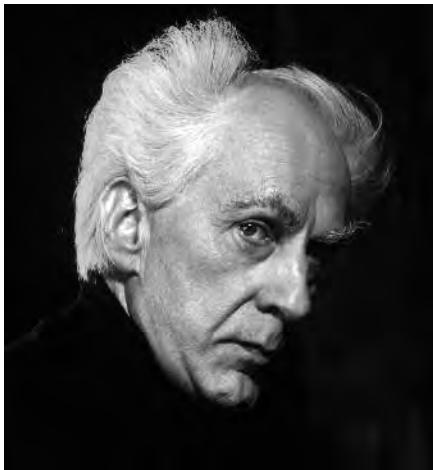
Alexandre Guilmant
(1837–1911)
Finale aus der 1. Sonate d-moll Op. 42

Martin Bernreuther, studierte Katholische Kirchenmusik und Konzertfach Orgel (bei Prof. Franz Lehrndorfer) an der Hochschule für Musik in München • nach dem Kirchenmusik-A-Diplom, dem Künstlerischen Diplom „Mit Auszeichnung“ und der Meisterklasse im Fach Orgel Studien als Stipendiat des Deutschen Akademischen Austauschdienstes in Paris • im Anschluss daran Professor für Orgel, Improvisation und Cembalo an der Hochschule der Künste der Katholischen Universität in Porto (Portugal) • Konzerttätigkeit in Kirchen und Kathedralen des In- und Auslands, u.a. Bamberg, Fulda, Regensburg, München, Porto, Wien, Paris, Sao Paulo • seit 1. November 2002 Domorganist in Eichstätt und amtlicher Orgelsachverständiger der Diözese Eichstätt • Dozent für Orgel und Liturgisches Orgelspiel an der Hochschule für Katholische Kirchenmusik in Regensburg • Juror bei Wettbewerben, Herausgeber von Orgelwerken und Gastdozent an verschiedenen Instituten.

INTERNATIONALE LANDSBERGER ORGELKONZERTE

Samstag, 22. Oktober 2011, 20 Uhr

Jean Guillou



Jean Guillou, geb. 1930 in Angers • ab 1945 war er Orgelschüler bei Marcel Dupré, Maurice Duruflé und Olivier Messiaen in Paris • danach hatte er zwei Jahre eine Professur für Orgelspiel in Lissabon • für fünf Jahre war er in West-Berlin ausschließlich als Komponist und Konzertorganist tätig • seit 1963 ist er Titularorganist an der Kathedrale St.-Eustache in Paris • 1970–2005 war er Professor der jährlich stattfindenden Züricher Meisterkurse und ist immer wieder Jurymitglied bei internationalen Wettbewerben • er pflegt eine weltweite Konzerttätigkeit bei renommiertesten Festivals • zahlreiche Auszeichnungen und Preise,

Konzert zum 200. Geburtstag von Franz Liszt

Genaues Programm folgt.

darunter der Titel „Performer of the Year“ der American Guild of Organists, der Kritikerpreis in London, der Diapason d’Or und der Prix Choc du Monde de la Musique wurden ihm zugesprochen • sein reiches kompositorisches Œuvre umfasst Oratorien, Symphonien, Orgelkonzerte, Klavierkonzerte, Kammermusik, Werke für Orgel solo sowie Transkriptionen anderer Werke für die Orgel (seit 2004 exklusiv im Schott Verlag) • er machte zahlreiche Fernseh-, Rundfunk- und CD-Aufnahmen (bei Philips) und ist Buchautor „Die Orgel - Erinnerung und Vision“ • er arbeitete bei der Konzeption und Disposition zahlreicher Orgeln, u.a. in der Tonhalle Zürich, im „Chant d’oiseau“ in Brüssel und im Konzertsaal des Konservatoriums Neapel mit.

Samstag, 31. Dezember 2011, 22 Uhr

Silvesterkonzert – Johannes Skudlik – Orgel

Festliche Musik zum Jahresende

Die Konzerte werden unterstützt von:



... denn der Unterschied liegt im Detail!



Medienpartner:



Landsberger Tagblatt